

werden.“ Und später — wohl in beregter Herbstmesse — schreibt er darunter: „Ist bezahlt.“ Man möchte hiernach annehmen, daß Harder durch ausgestellte Schuldscheine sich sicherte und hätte also Georg Wüller das von ihm gegebene Papier s. Z. durch Zahlung wieder ausgelöst.

In der Regel wird jedoch der Abschluß des Harder'schen Hauptbuchs in jeder Messe erfolgt und das, was man in voriger Messe bezog, entweder ganz oder doch theilweise bezahlt worden sein. Und Michel Harder versäumte es dann nicht oft, die geleistete Zahlung auch im Register der vorigen Messe einzutragen. So finden sich in unserm Memorial verschiedene Zahlungen der „Herbstmess“ 1569, wobei sich dann, wie vorher erwähnt, von Harder aber gewiß nicht gern bemerkt, zeitweise noch ein in einer spätern Zeit zu erledigender Schuldrest ergab. Harder sparte sich, darüber den Hauptnachweis zu bringen, für sein Hauptbuch auf, was ihn nicht abhielt, in seinem Meßregister etwa zu schreiben: „Rest er noch“ und dann folgt der Betrag.

Solches haben die lithographirten Blätter dem buchhändlerischen Berichterstatter erzählt. Möglich, daß diesen sein menschliches Ohr täuschte und er Einzelnes nicht richtig verstand. Dann sei es dem Kundigen unbenommen, ihn zu corrigiren.

Die Herausgeber selbst haben ihre Aufgabe nicht vom buchhändlerischen, sondern vom bibliographisch-literarischen Standpunkt aus aufgefaßt. In ihrer kurzen Einleitung geben sie außer einer Notiz über Michel Harder nach dem Frankfurter Bürgerbuche, einer Hinweisung darauf, daß Harder einige der von ihm verkauften Bücher als aus Druckereien dritter Orte stammend in seinem Register nennt, daß er also „nicht alle, vielleicht sogar kein einziges der hier angeführten Bücher selbst gedruckt hat“, interessante Nachweise über den Abjaß einzelner Bücher. Hieran schließt sich eine „Uebersicht der zur Zeit Michel Harder's im Handel gewesenen und von ihm verkauften Druckchriften, nebst Angabe der Druckorte und Verleger“. Diese Uebersicht ist sehr dankenswerth, denn sie gibt für den Nichtfachmann in den meist sehr ausführlichen Titeln jener Zeit einen guten Anhalt für die buchhändlerische Thätigkeit Harder's. Und nicht weniger, wie wir glauben möchten, für seine Thätigkeit als Buchdrucker. Denn dafür, daß Harder die Artikel, die er nicht ausdrücklich als in Pforzheim oder sonstwo gedruckt aufführt, nicht selbst gedruckt haben sollte, ist kein vernünftiger Grund zu finden. Bücher, wie die von Harder verkauften, waren in vielen Ausgaben am Markt, wie ein Blick in Goedeke's Grundriß dies noch heute zeigt, und frei zu haben für Jeden, der sie drucken wollte.

Es war wohl der Kritiker des Liter. Centralblatts, der u. a. meinte, die lithographirten Tafeln seien ein zwar erwünschter, aber nicht gerade nothwendiger Bestandtheil des Festes. Wir dagegen erlauben uns vom buchhändlerischen Standpunkt aus die Ansicht zu haben, daß, wie die ganze Publication eine wesentlich für die Geschichte des Buchhandels wichtige ist, sie auch nur durch die genaue Wiedergabe des Memorials mittelst Steindrucks ihren vollen Werth erhalten hat. Dadurch tritt der Vorgang, der uns auf gedruckten Seiten kalt und theilnahmlos ließe, handgreiflich an uns heran und wir vertiefen uns gern in die Aufzeichnungen des alten Frankfurter Buchhändlers, der auch seine Sorgen und Freuden hatte, wie wir heutigen.

Den Männern aber, die ihn wieder auferstehen machten nach dreihundertjähriger Ruhe, sei für solche That aufrichtiger Dank gesagt.

#### Miscellen.

„An die deutschen Schriftsteller“ ist in diesen Tagen von Ferd. Freiligrath, Em. Geibel und Edm. Hoeser folgende Aufforderung erschienen: „Während deutsches literarisches Eigenthum gegenüber der Schweiz und anderen Nachbarländern längst des Schutzes internationaler Verträge sich erfreut, besteht bis zur Stunde kein der-

artiger Vertrag zwischen Deutschland und dem Königreich der Niederlande. Die Folge ist, daß der Nachdruck deutscher Werke, insonderheit solcher schönwissenschaftlichen Inhalts, mehr und mehr in Holland um sich greift. So ist kürzlich Heine, so sind in jüngster Zeit Geibel und Freiligrath in holländischem Nachdruck erschienen. Was diesen heute begegnet ist, kann jedem unserer Collegen morgen begegnen. Dazu kommt, für die Novellisten und dramatischen Dichter unter uns, noch eine andere wichtige Frage: die des Uebersetzungsrechts. Unsere Erzähler haben es sich bereits seit Jahren, ungefragt und unbelohnt, gefallen lassen müssen, den Holländern auf Holländisch die Zeit zu vertreiben. Wir sind der Meinung, daß Deutschlands Schriftsteller diesem Unwesen nicht länger zusehen, daß sie, zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen, im Verein mit ihren rechtmäßigen Verlegern energisch darauf hinarbeiten sollen, daß ein Vertrag zum Schutze des literarischen Eigenthums zwischen Holland und dem Reich geschlossen werde. Wir ersuchen darum unsere Collegen nah und fern, sich uns behufs einer in diesem Sinne an den nächsten deutschen Reichstag zu richtenden Petition in Masse anzuschließen. Von ihrem eventuellen Beitritt bitten wir sie den mitunterzeichneten F. Freiligrath in Stuttgart bis spätestens Ende Januar 1874 in Kenntniß setzen zu wollen.“

Der Verein jüngerer Buchhändler Hamburg-Altona's „Sphynx“ feierte am 29. v. Mts. das Weihnachtsfest. Um 9 Uhr Abends versammelten sich die Collegen zu einem solennen Souper im festlich geschmückten Saale des London Tavern. Der Präses begrüßte in einer schwungvollen Festrede die zahlreich erschienenen Ehrenmitglieder und Gäste. Er machte darauf die Mittheilung, daß für den besten Redner ein anonymes Geschenk angekommen sei, und wurden die Ehrenmitglieder zu Preisrichtern eingesetzt. Es entspann sich nun ein Wettkampf, indem Jeder durch die beste Rede den ausgesetzten Preis gewinnen wollte. Dazwischen wechselten Rundgesänge mit komischen Vorträgen, bis die Mitternacht herangekommen war und die Preisrichter sich zur geheimen Berathung zurückzogen. Der Präses ging als Sieger hervor und gab in der nun folgenden Dankesrede eine neue Probe von seinem beneidenswerthen Talente. Man schritt jetzt zur Verloosung der zahlreich eingegangenen Geschenke, welche von den glücklichen Gewinnern unter allgemeinem Jubel ausgepackt wurden. Noch lange beleuchtete der brennende Tannenbaum Gruppen gemüthlich plaudernder Collegen und wurde unter seinen Zweigen so mancher Freundschaftsbund geschlossen. Der nahende Morgen mahnte endlich zum Ausbruche und nahm ein Jeder die feste Ueberzeugung mit, daß ihm die frohe Feier noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben werde.

J—.

In England sind im Jahre 1873 insgesammt 4991 Schriften erschienen, worunter sich 1528 neuaufgelegte befinden. Nach den verschiedenen Wissenschaftsfächern kommen auf Theologie, Predigten u. s. w. 770, Jurisprudenz 142, Medicin 172, Geschichte und Biographie 428, Philologie und Pädagogik 413, Nationalökonomie und Handel 159, Romane und Erzählungen 831, Poesie und Drama 328 Werke u. s. w.

Die Leipziger Bank hat unterm 6. Januar den Wechseldiscont auf 5 Proc. und den Lombardzinsfuß auf 6½ Proc. ermäßigt.

#### Personalnachrichten.

Die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen hat den Herren Denfert & Groos in Coblenz das Prädicat „Hofbuchhändler“ verliehen.

Herr Edmund Rodrian in Wiesbaden hat von dem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen das Prädicat „Hofbuchhändler“ bekommen.